

12. *Phleum alpinum* L. sp. 88. — Man kann in der Flora von Siebenbürgen drei Formen unterscheiden:

a. *flavescens*. — *Rhizomate breviter repente. Culmo elato usque ad 18 poll. alto. Foliis latiusculis — Panicula oblonga vel cylindrica flavida. — Arista valvarum apice glabra.*

Auf Voralpenwiesen, hauptsächlich auf Kalksubstrat, z. B. auf der Pojana bei Kronstadt 4000' Elevation, auf dem Butsets 6000' bis 7000', auf dem Königsstein 6000', auf der Piatra mare und auf dem Schuler. — Juli — August.

b. *nigricans*. — *Panicula nigricans, oblonga. Arista valvarum usque ad apicem ciliato-scabra. — Antecedente simillimus.*

Längs der östlichen Alpenkette auf Glimmerschiefer-Substrat 6000'—7000' Elevation. Juli — August.

c. *capitatum*. — *Rhizomate fibroso, caespitoso. Culmo humili 3—6 poll. alto. Panicula subcapitata vel oblonga 3—6 lin. longa, nigro-colorata. Arista valvarum ciliato-scabra valvam ipsam aequante.*

Syn. *Ph. commutatum* Gaud. helv. 1. p. 166. — *Ph. Gerardi* Panz. ap. St. h. 29. — *Ph. capitatum* Rehb. fl. germ p. 32 non Scop., welches Synonym auf *Colobachne Gerardi* Lk. zu beziehen ist.

Auf den Triften der Hochalpen, z. B. auf dem östlichen Gebirgszuge, — auf den Radnaer Alpen. — Elevation 6500'—7000' Substrat: Glimmerschiefer. Juli — August.

Wien, im November 1858.

Der Rozsutec bei Těrhova

östlich von Sillein im Trenchiner Comitat.

Von D. Stur.

Nachdem ich die letzten im Verschwinden begriffenen Reste schrecklichen Andenkens des am 15. Jänner 1858 stattgehabten fürchterlichen Erdbebens in Sillein, die zerrissenen Mauern, die trotz der sorgfältigen Verschüttung noch deutlich sichtbaren, weit aufgerissenen Klüfte des Trottoirs besichtigt, nachdem ich auch jenen Minčow-Berg, der als das Centrum des Erdbebens vom 15. Jänner 1858 bezeichnet wird, (J. F. Julius Schmid's Untersuchungen über das Erdbeben am 15. Jänner 1858. Mittheil. der k. k. geogr. Gesellschaft II. Jahrg. II. Heft.) erstiegen habe, wendete ich meine Aufmerksamkeit jenem Gebirge zu, das im Osten von Sillein sich erhebend, unter dem Namen des Klein-Kriwan-Gebirges zusammengefasst werden kann.

Das Klein-Kriwan-Gebirge besteht aus einem von WSW. nach ONO. streichenden Haupttrücken, der sich von der Ruine Strečno gegenüber aus dem Strečno-Passe steil bogenförmig erhebt, im Klein-Kriwan (auf Karten als Kriwan Fatra) die höchste Höhe über dem Meere (5274') erreicht, und von da nach Osten ebenso plötzlich

wieder in das Thal von Zazriwa abfällt. Dieses Gebirge ist durch die zwei eben bezeichneten sehr tief eingerissenen engen Spalthäler, -- im Westen durch den Strečno-Pass der Waag, im Osten durch das Thal von Zazriwa -- abgeschnitten, sowohl von dem Klakgebirge, welches von der Strečno-Ruine über den Minčow nach Süden fortsetzt, als auch von dem Magura-Gebirge, das sich in nordöstlicher Richtung gegen den Mittelpunkt der Arva verflacht. Die Gewässer des südlichen Abhanges des Klein-Kriwan-Gebirges (im Thurózer Comitats) strömen unmittelbar in die Waag, die des nördlichen Abhanges stürzen steil nach Norden herab, und bilden die reichsten Quellen des Varinka-Flusses, der von Ost nach West laufend sich südlich bei Variu in den -- kurz vorher aus dem malerisch grossartigen Engpasse bei Strečno herauswindenden -- Waagfluss ergiesst.

Durch das prachtvolle an die Wunder der Kalkalpenhäler lebhaft erinnernde Thal Wratna -- das dem nördlichen Abhange des Klein-Kriwan-Gebirges angehört -- und einem Seitenthale der Zazriwa, welche beide sich in einem tiefen Sattel verbinden, vom Hauptücken des Klein-Kriwan-Gebirges abgetrennt, erhebt sich in der nordöstlichen Ecke dieses Gebirges ein wild zerrissener Gebirgsstock, der isolirt kühn emporsteigend nahezu dieselbe Meereshöhe als der Hauptücken selbst, erreicht. Es ist diess der Gebirgsstock des grossen und kleinen Rozsutec (auf Karten als Rosudetz und Rasuca bezeichnet) südöstlich bei Těrhowa. Südlich von demselben stossen die dreifachen Grenzen des Trentschiner, Arvaer und Thurózer Comitates zusammen.

Das anhaltende schlechte Wetter des Sommers 1858 hatte schon durch mehrere Wochen seine Herrschaft geltend gemacht, als am 14. Aug. endlich eine erselte Aenderung desselben eintreten schien. Die dichten geschlossenen Nebeln, die das höhere Gebirge umhüllten, fingen an zu zerreißen, und gegen Abend war der Himmel im Osten soweit aufgeklärt, dass man aus dem Kessel von Sillein eine prachtvolle Aussicht auf das Klein-Kriwan-Gebirge genoss. Gerade im Osten von Sillein sah man hinter den bewaldeten secundären Rücken, die vom Klein-Kriwan in der Richtung nach Norden abzweigen, an der oberen Grenze der Nadelwald-Region eine steile schiefe Pyramide -- den kleinen Rozsutec emporsteigen, auf den weiter nach Süd folgend, durch eine Einsattlung getrennt, ein zweiter blendend weisser, von der Abendsonne gerötheter Koloss -- der grosse Rozsutec sein kahles Riesenhaupt erhob. Gegen das Schwarzgrün der bewaldeten Abhänge und die grünen Wiesenmatten auf den Höhen des Klein-Kriwan-Gebirges hob sich sehr vortheilhaft das felsige Gerüste des Rozsutec und lud vielversprechend zur Besteigung desselben ein.

Während dem ich am 14. August noch mit den Umgebungen des Minčow-Gebirges beschäftigt war, bereitete mein geehrter Freund Herr Prof. Klemens in Sillein alles zur Reise Nothwendige vor, und der guten Wendung des Witterungsganges vertrauend, bestimmten wir den nächsten Tag zur Ersteigung des Rozsutec.

Sonntag den 15. August fuhren wir über Tepticka, Gbelan, und bogen bei Varin in das Varinka-Thal. Dasselbe ist ein schmales nur wenig erweitertes, mit Geröllen — die aus dem Klein-Kriwan-Gebirge herrühren, und von anstehenden Gesteinen der eocen Formation, Sandsteinen, Conglomeraten und Nummulitenkalken erfülltes Längs-Thal. Das rechte Gehänge desselben wird aus Sandsteinen und Mergeln der oberen Kreide gebildet. An der linken Thalseite erheben sich in steilen Wänden und vielfach zerrissenen — verschiedene nachahmende Gestalten bildenden — Felsengruppen, die Abhänge des Klein-Kriwan-Gebirges zu dem Hauptücken empor, indem sie theils aus Kalken, zum grössten Theile aber aus Dolomiten der unteren Kreide, als auch im untersten Theile aus dolomitischen Conglomeraten der eocen Formation bestehen.

Bei Tërhowa verengt sich unser Längsthal zu einem ganz schmalen Thale, in dessen Sohle sich eine lebhaft befahrene Verbindungs-Strasse zwischen Trentschin und Unter-Kubin (Arva) langsam emporwindet, um den Sattel an der Grenze des Arvaer Comitatus zwischen Tërhowa und Zazriwa zu erreichen. Wir hatten beschlossen bis auf diesen Sattel die Strasse aufwärts zu fahren, um vom Sattel dann südlich längs der Gräthe des Rozsutec die Spitze desselben zu erreichen, dann an der südlichen steilen Wand desselben einen Pfad herab in das Wratna-Thal zu suchen, um, diesem Thale abwärts folgend, vor Abend noch Tërhowa zu erreichen. Die Strasse fing endlich an sehr steil zu steigen, und wir — um an Zeit, des langsamen Fahrens wegen, nicht zu viel zu verlieren — verliessen unsern Wagen im ärmlichen Gasthause am Fusse des Sattels, und folgten zu Fuss der Strasse bis auf die Wasserscheide.

Bishier hat uns die ebene Flora nicht verlassen, wir waren an der oberen Grenze der Buchenregion angelangt, und nachdem wir eine $\frac{1}{4}$ Stunde vom Sattel nach Süden beinahe eben aus gegangen waren, führte uns unser Pfad über fast senkrechte Schichten eocener dolomitischer Conglomerate im feuchten Nadelwalde empor. Hier sah ich zum Erstenmale die auf feuchten und beschatteten Kalkfelsen in den Karpaten so häufig verbreitete *Cortusa Matthioli* L., doch leider schon ganz verblüht mit reifen Früchten.

Nachdem wir nahezu eine Stunde steil aufwärts gestiegen sind, kamen wir nahe an der oberen Grenze des Waldes an einen Felsen aus Neocom Kalkmergel vorüber, auf dem nebst *Semprevivum hirtum* L., *Galium pusillum* L., *Campanula cespitosa* Scop., *Scabiosa lucida* Vill. auch die von Wahlenberg (fl. carp. n. 406) für so sehr selten erklärte, und nur im Drechselhäuschen der Zipser Karpaten von ihm gefundene *Gypsophila repens* L. vorkommt. Doch ist diese Pflanze in der That nicht so sehr selten in den Karpaten auf Kalkbergen. Sie kommt auf dem Choč, im Sattel südlich am Djumbjer vor, und wird von Herbič (Addit. I. ad fl. Galiciae 31) und Grzegorzek (bot. Ausfl. in das Tatra-Gebirge öst. bot. Wochenbl. III. 258) auch am nördlichen Abhänge der Karpaten auf den Kalk- und Dolomithöhen um Koscielisko und Zakopane angegeben.

Von da an führte uns unser Weg weniger steil durch den Wald, in dem hie und da *Aconitum Napellus* einzeln stand. Der Wald öffnete sich plötzlich, und wir sahen uns im Sattel zwischen dem grossen und kleinen Rozsutec, am Fusse der schiefen Pyramide des letzteren. Der Sattel wird aus Neocom-Mergeln gebildet, in denen unmittelbar am Fusse des Klein-Rozsutec Ammoniten vorkommen, und ist vom Walde entblösst. Seine Wiesen ernähren eine grosse Heerde von Schafen und Pferden, die die Pflanzendecke, bis auf die kleinsten Wurzelblätter glatt rasiren. Doch sind die Wurzelblätter der hier am häufigsten vorkommenden *Alchemilla vulgaris* L. unberührt.

Von diesem Sattel aus wächst der grosse Rozsutec noch so hoch empor, dass der Anblick seines hoch in die Luft reichenden, von beständigen vorüber fliehenden Nebeln gepeitschten Scheitels für uns nicht sehr ermuthigend war.

Vom Sattel aus reicht der Nadelwald nur 50—100' hoch an den Abhängen des aus Dolomit und dolomitischen dunkeln Neocom-Kalk bestehenden, Gross-Rozsutec empor, und hier schon beginnt sich in den lichten niederen Wald *Pinus Pumilio* Sendtn. einzumischen, welcher sehr bald die Oberhand gewinnt. Die einzeln stehenden Felsen sind hier von einem Netze der *Arenaria laricifolia* L. überzogen in Gesellschaft von *Mochringia muscosa* L., *Cistus alpestris* Scop. und *Scabiosa lucida* Vill.

An begrasten Plätzen trifft man ebenfalls hier an der obersten Grenze des Waldes das *Thesium alpinum* L., nebst *Geum montanum*, *Pedicularis verticillata* und *Stachys alpina*.

Die feuchteren schattigen Stellen unter dem Krummholze nimmt *Corthusa Matthioli* L. und *Thalictrum aquilegifolium* L. ein.

Kaum hatten wir die letzten verkrüppelten Baumchen der *Pinus abies* L. hinter uns, wo man mühsam zwischen den Aesten der allein herrschenden *Pinus Pumilio* Sendtn. zu klettern anfängt, als auch schon an bemoosten Felsen das *Eupetrum nigrum* L. erscheint. Hier sahen wir zugleich mit *Corthusa Matthioli* L. im Schatten des Krummholzes auf reicher Moosdecke zum Erstenmale den hier nur noch sehr vereinzelt vorkommenden *Dianthus nitidus* W. Kit., der namentliche, wenn er niedrig und einblüthig ist, durch die Farbe und auch die Grösse seiner Blumen so lebhaft an *Dianthus alpinus* L. erinnert. Ich fand später den *Dianthus nitidus* W. Kit. auf allen Kalk-Karpaten sowohl des nördlichen als auch des südlichen Tatrazuges sehr allgemein verbreitet vor. Auch in jenem Gebirgszuge der eigentlichen Tatra, der sich zwischen dem Liptauer und Thuróczer Comitate nach Süden zieht, ist *Dianthus nitidus* W. Kit. allgemein vorhanden, Dagegen fehlt der *Dianthus alpinus* L. den Karpaten gänzlich trotz einigen neueren Angaben, die sich theils auf *Dianthus nitidus* W. Kit. zu meist aber wie *Dianthus alpinus* W.ahl. fl. carp. n. 411. auf *Dianthus glacialis* Hauke beziehen. Je höher wir stiegen, desto häufiger wurde *Dianthus nitidus*. Doch findet man ihn an Felsen nur selten, und auch dann nur an bemoosten oder grasigen feuchten schattigen Stellen.

Nun erreichten wir eine felsige dicht mit Krummholz bewachsene Stelle, mühsam suchten wir hin und her die Spitze des Felsens zu erreichen. An der Spitze desselben fanden wir zwischen den Dolomitspalten eingewurzelt *Draba aizoides* L., *Avena alpestris* Host. und *Saxifraga caesia* L. in Begleitung von *Saxifraga aizoon* L., *Saxifraga aizoides* L., *Empetrum nigrum* L., *Arenaria laricifolia* L., *Gypsophila repens* L., *Cistus alpestris* Scop., *Geracium chondrilloides* Rehb., *Campanula cespitosa* Scop., *Veronica saxatilis* L. und *Gentiana acaulis* L.

Die höchsten Spitzen des Felsens überkleidet hier ebenso wie in den Alpen *Dryas octopetala* L., die ebenfalls über alle Kalk-Karpaten verbreitet ist.

Von hier eilten wir auf einer horizontal verlaufenden mit Krummholz bewachsenen Gräthe, eine vorspringende Felswand, zu erreichen, um vor dem Gusse des dröhnend dahereilenden Gewitters Schutz zu suchen. Hier trafen wir an feuchten schattigen Stellen *Saxifraga caesia* in bis 1' langen verzweigten und verästelten Exemplaren. An gleichen Orten tritt hier *Saxifraga caespitosa* zum Erstenmale; bis hierher trafen wir auch die *Saxifraga rotundifolia*, *Rubus saxatilis* L. und *Primula Auricula* L. Doch alle diese Funde verdunkelte das Auftreten der ebenfalls den Karpaten eigenthümlichen *Saxifraga Wahlenbergii* Ball. *S. ajugaefolia* Wahl. fl. carp. n. 403, deren Standort auf dem Rozsutec von uns überdies zum Erstenmale beobachtet war. Diese Pflanze wächst sowohl in feuchten Felsenritzen, als auch an erdreichen feuchten Stellen im Schatten der Felsen, vorzüglich schön und üppig entwickelt an moosreichen im Schatten des Krummholzes gelegenen Stellen. Die *Saxifraga Wahlenbergii* tritt ebenso wie *Dianthus nitidus* nur auf dem Dolomite oder dolomitischen Neocom-Kalke auf, und wurde bis jetzt nur im nördlichen Zuge der Tatra beobachtet. Doch ist es zu erwarten, dass sie auch in der südlichen Tatra und dem angrenzenden Gebirge im Westen, in welchem der Neocom-Kalk und Dolomit ansteht, über diesem gefunden werden wird.

Einige Schritte weiter aufwärts von diesen Felsen trafen wir auf begrasten erdreichen Stellen *Gymnadenia albida* Rich., *Gymnadenia odoratissima* Rich., *Salix Jacquini* Host und *Geracium chondrilloides* Rehb. Später erschien an Felsen *Hieracium villosum* in Menge.

Zwischen dem Krummholze trafen wir hier ferner eine *Campanula*, die wie es scheint, Prof. Haszliński (Beiträge zur Flora der Karpaten. Verhandlung des zool. bot. Ver. B. II) als die alpine Form der *Adenophora snarceolens* betrachtete. Diese Pflanze ist *Campanula rhomboidea* Wahl. fl. carp. n. 200. Diese Pflanze scheint eine stete Begleiterin des Krummholzes zu sein. Ich fand sie immer nur an erdreichen grasigen oder moosigen feuchten Stellen zwischen dem Krummholz und zwar sowohl über Kalk und Dolomit, als über Gneis und Granit im Gebiete der Karpaten. Sie ändert sowohl in der Grösse des Ganzen als auch der einzelnen Theile ausserordentlich.

An gleichen Orten mit letzterer, wohl auch auf ganz trockenen Kalkfelsen zog unsere Aufmerksamkeit auf sich das mit auffallend grossen purpurnen Beeren schwer beladene *Vaccinium Vitis Idaea* L.

Von da an stiegen wir abwechselnd über felsige Gräthen, die sich von der Spitze steil herabsenkend, und über feuchte begraste Schluchten und Thälchen. An feuchten Felsen trafen wir die *Swertia perennis* L., *Silene acaulis* L., *Ranunculus alpestris* L., *Veronica aphylla* L., *Soldanella alpina* L., *Pinguicula alpina* L. und *Androsace pauciflora* Vill.

Diese letztere Pflanze gehört auch unter jene, die wie *Dianthus nitidus* W. Kit. und *Saxifraga Wahlenbergii* Ball. den Karpaten eigenthümlich sind. Denn obwohl mit der *Androsace lactea* L. der Alpen gleich, unterscheidet sie sich durch die auffallende aber constante Kleinheit aller ihrer einzelnen Theile, der Blätter und namentlich der Blüthen, indem sie als eine um die Hälfte verkleinerte *Androsace lactea* L. betrachtet werden kann. Ich traf sie noch an mehreren anderen Kalk-Karpaten, überall blieb sie gleich niedrig und zart. Die Behaarung der Blätter sowohl als auch der gewöhnlich röthlich gefärbten Stämmchen ist auf der karpatischen genau so gehalten, wie auf der Alpen.

Auf grasigen Stellen der Schluchten und Thälchen begegneten wir dem *Ranunculus aconitifolius* L., *R. montanus* W., *Gentiana obtusifolia* W., *Rhinanthus alpinus* Baumg., *Saxifraga Wahlenbergii* Ball. und *S. cespitosa* L.

Ueber alles schön war es, der Abhänge entlang die kleinen üppig bewachsenen Grasflächen, die je zwei Felsgräthen untereinander verbinden, zu betrachten. Sie waren alle vollbespickt mit den schönen rosenrothen Blüthen des *Dianthus nitidus*, der hier ungemein häufig und noch in der besten Blüthe war.

Endlich hatten wir noch eine letzte felsige Gräthe überwunden, und befanden uns auf der Spitze des Gross-Rozsutec. Keine Pyramide war da, die uns freundlich begrüsst hätte, ein Zeichen der Unzugänglichkeit des Rozsutec. Die höchste Spitze so wie der ganze Berg macht seinem Namen (slavisch: Zerfallener, Zerzauster) Ehre. Wir fanden nicht nur Spuren von ganz neuen Felsstürzen, sondern sahen auch, wie der höchste Felsen der Spitze nur noch locker mit der übrigen Bergmasse zusammenhing, und jeden Augenblick einzustürzen drohte. Seine Trümmer würden jedenfalls in derselben Richtung herabgerollt sein, in welcher wir über die Wand herab unsern Weg einzuschlagen im Begriffe waren.

Während dem wir die höchste Spitze erstiegen, hatte sich der Himmel ausgeheitert, und ganz klar lag vor uns der lange schmale und scharfe, grösstentheils grünbewachsene Rücken des Klein-Kriwan-Gebirges. Die einzelnen Erhabenheiten des Rückens zeigten nur geringe Höhenunterschiede, und sanftwellig floss dahin die Umrisslinie desselben.

Das Klein-Kriwan-Gebirge verdeckt in der Richtung der südlichen Tatra die Aussicht gänzlich.

Dagegen genießt man nach NO. eine freiere Aussicht auf den nördlichen Zug des Tatra-Gebirges. Namentlich fällt auf der isolirte Choč als ein würdiger Vorposten der in weiter Ferne sich aufthürmenden Central-Karpaten, wo sich hinter den etwas vorspringenden grossen Kriwan, Spitze an Spitze drängt, und in kolossaler Gruppierung eine Höhe der anderen den Rang abzugewinnen sucht.

Weniger Abwechslung in Gebirgsformen zeigt die gegen Norden und Westen ganz freie Aussicht.

Die Sorge um das weitere Fortkommen — wir hatten keinen Führer — und die eindringliche Kälte zwang uns, unsern Aufenthalt auf der Spitze abzukürzen. Denn trotz aller Anstrengungen war es uns nicht gelungen, auch von den vorspringendsten Felsklippen der Spitze, den Fuss der Wand auf der wir hinabzusteigen im Begriffe waren, zu erblicken. Doch hatten wir keine Zeit lange zu überlegen, und stiegen rasch über einen steilen begrasten Abhang hinunter. Hier sahen wir nebst *Scabiosa lucida* Vill. eine zweite 3—4' hohe eigenthümliche Form der *Scabiosa arvensis*, wohl dieselbe, die Wahlberg als *Scabiosa pubescens* Willd. (fl. carp. n. 126) bezeichnet. *Meum Mutellina* Gärtn., *Coronilla vaginalis* Lam., *Hippocrepis comosa* L. und *Potentilla salisburgensis* Hnk. begleiteten sie. Am Fusse der Felswände blühte noch *Centaurea montana* L. und *Aster alpinus* L. *Rubus saxatilis* L. stand in Früchten.

Nun hatten wir das untere Ende des begrasten Abhanges, auf dem wir herabkletterten, erreicht; ein an dieser Stelle stehender Henschel gab uns gute Hoffnung über Möglichkeit eines Weiterkommens. Von da abwärts mussten wir doppelte Vorsicht und Anstrengung anwenden, da wir längs der steilen Wand, die stellenweise vom langen abschüssigen Grase bewachsen war, herabsteigen sollten. Hier nahmen wir Abschied von den letzten sichtbaren Exemplaren des *Dianthus nitidus*; hier stand das *Bupleurum longifolium* L., *Astrantia major* L., *Cotoneaster vulgaris* Lindl., *Arabis alpina* L., *Tofieldia calyculata* Whl b., *Primula Auricula* L., *Sempervivum hirtum* L. und *Saxifraga cespitosa* L.

Endlich nach langem vorsichtigen Abwärtssteigen, bei welchem die Hände beinahe mehr beschäftigt waren als die ermüdeten Füße, gelangten wir an das obere Ende einer Schutthalde. Froh über die zurückgelegte gefährliche Stelle begrasten wir uns an den ausbreiteten Rasen des in dem Kalkgerölle häufig vorkommenden *Rumex scutatus* L., mit dem den gleichen Standort hier eine eigenthümliche Form von *Silene inflata* L. theilt, die der *Silene microloba* Schott. K. N. sehr ähnlich ist. Sowohl im Gerölle als auch an Felsen erblickten wir den schon längst verblühten *Dianthus saxatilis* Pers. Je tiefer wir herabstiegen, desto mehr wuchs das Gerölle zu grossen Felsblöcken an, die den Abhang nach allen Richtungen bedeckten, so zwar, dass wir lange an der Möglichkeit eines Fortkommens über das Labyrinth von kolossalen Felsen, zweifelten. Die Unwegsamkeit zwischen den Felsblöcken wurde je tiefer desto mehr durch den dichten Nadelwald, später durch Buchengebüsche vergrössert. Endlich

langten wir an eine Wiese, von welcher uns ein gut ausgetretener Pfad durch dichten Wald, in welchem *Salvia glutinosa* auffallend üppig stand, in den erweiterten Thalboden des Wratna-Thales herab führte.

Hier erst, wo die zwei Hauptzuflüsse des Wratna-Thales, der vom Sattel des Rozsutec nach West fließende, und ein zweiter von Süd nach Nord gerichtete, zusammentreffen, gönnten wir einige Augenblicke der Betrachtung der wunderbaren Vielförmigkeit der vor unseren Augen in einem Amphitheater sich ausbreitenden Felsgruppen. Von der schiefsteilen Pyramide des Klein-Rozsutec setzt sich ein Dolomitücken nach Westen fort, an dessen südlichen Fusse das Wratna-Thal als ein Längsthal entwickelt, und durch denselben Rücken von dem Varinka-Thale bei Tërhowa abgetrennt ist. Die in dem Thalboden des Wratna zusammenfließenden Gewässer müssten denselben ausfüllen und in einen grossen See umwandeln, wenn nicht eine tief eingerissene schmale Spalte — die als Fortsetzung des von Süd nach Nord gerichteten zweiten Zuflusses des Wratna-Thales erscheint — den, den Ausgang der Gewässer in das Varinka-Thal versperrenden dolomitischen Gebirgsdamm entzwei gerissen, und einen Ausweg vorgezeichnet hätte, an dessen Ausräumung und Tieferlegung die — durch die schmale felsige Schlucht wild tobenden und schäumenden, blaulich durchsichtigen — Gewässer der Wratna fort und fort arbeiten. Diese Schlucht ist es nun, die durch die mannigfaltigsten Gestaltungen der Dolomit-Felsen prachtyoll ausgeschmückt ist. Unter vielen andern, an denen eine durch das Getöse der Gewässer lebhaft aufgeregte Phantasie, die wunderbarsten Dinge absehen könnte, will ich hier zweier auffallender nachahmender Gestalten gedenken, die aus dem leicht verwitternden Dolomit von der Natur ausgehauen, auch den nüchternen Beobachter der Natur zu fesseln im Stande sind.

Wenn man vom Rozsutec also von Ost nach West herabsteigend, sich dem Eingange in die Wratna-Schlucht nähert, so erblickt man gerade über einem im Schatten einer Linde sehr anmuthig dastehenden Kreuze, hoch oben am felsigen linken Gehänge des Thales zwischen vielen andern Spitzen und Säulen, auf einem hohen wie es scheint, viereckigen Sockel eine moderne Dame mit unendlichfaltiger üppiger Crinoline müssig sitzend, beide Arme in den Schoos gelegt; die volle Brust, der runde Nacken, die feingeschnittene Nase, die leichte moderne Frisur eines vollen Haarwuchses vollenden eine Erscheinung, die um so anmuthiger und wirklicher erscheint, als man sich ihr mehr und mehr nähert. Doch plötzlich verschwindet sie hinter einem vorspringenden, im Gegensatze zu der vollendeten verschwundenen Form, um so unförmlicher erscheinenden Felsen. Unmuthig darüber wendet der müde Wanderer sein Auge dem Ausgange der schmalen Schlucht, in die er eben eingetreten, als sich ihm eine zweite weit kolossalere Erscheinung darbietet, die ihn für den ersten Augenblick nicht ganz das eben Verschwundene zu ersetzen im Stande zu sein scheint. Ein riesiger Mönch in einer fälligen nur locker um die Mitte gezogener Kutte, mit erhobenen gefalteten Händen, mit

aufwärts gegen den Himmel blickendem Gesichte erscheint; der mit den Ellenbogen an den Felsen gelehnt, diesem zugekehrt bend dasteht. Doch bei weiterem Fortschreiten in der Schlucht Thal abwärts, ändert sich die Lage der nachahmenden Gestalt. Es ist noch immer derselbe Mönch, der mit erhobenen Armen dasteht, in seinen Händen einen Gegenstand haltend, der nach und nach die Form eines kleinen Fässchens annimmt, nach welchem der steinerne Kutenbewohner zu blicken scheint.

Spät am Abend langten wir durch die bis zu ihrem Ausgange prachtvolle, manchen interessanten Wasserfall vorweisende Schlucht, in dürftigen Gasthause in Törhova an, wo wir kaum mit dem Aller-nothwendigsten bedient werden konnten.

Der Zweck dieser Mittheilung ist, die Botaniker Oesterreich's auf eine Gegend in den Karpaten aufmerksam zu machen, die wohl unter allen in diesem Gebirgszuge ebenso die interessanteste ist, als sie auch beinahe gänzlich unbekannt blieb. Wahlenberg kannte diese Gegend aus eigener Anschauung nicht, seine Reiseroute führte ihn hier nicht vorüber. Doch erwähnt er wahrscheinlich aus Mittheilungen von Portenschlags und Rochels einige Mal den Rozsutec. Der um die Flora der Karpaten hochverdiente Professor F. Haszli nsky gibt in seinen Beiträgen zur Flora der Karpaten (Verhdl. des zool. botan. Vereins Bd. I. II. III.) nebst einigen anderen Pflanzen den *Dianthus nitidus* vom Rozsutec an. Hiemit ist aber auch schon die Reihe der Mittheilungen über den Rozsutec beendet.

Das oben Mitgetheilte ist als das Resultat eines einzigen Tages einer flüchtigen Durchstreifung des Berges in einer beinahe geraden Linie, von der nach rechts und links abzustreifen, weder die verwendbare Zeit, noch das schlechte unfreundliche Wetter erlaubte. Eine sorgfältigere Untersuchung und wiederholte Begehung dieses Gebirgsstockes würde gewiss noch zu mancher neuen Entdeckung und Nachweisung Gelegenheit geben. Ich füge noch das Verzeichniss der Flora des Rozsutec bei, soweit dieselbe nach Wahlenberg's, Haszli nsky's und meinen Untersuchungen bekannt ist; und wünsche sehnlichst, dasselbe durch genauere Untersuchungen erfolgreich erweitert zu sehen.

Die Flora des Rozsutec.

Gramineae. *Agrostis alpina* Scop. — *Aira cespitosa* L. — *Avena alpestris* Host.

Juncaceae. *Tofieldia calyculata* Wahlenb.

Orchideae. *Gymnadenia odoratissima* Rich. — *G. albida* Rich.

Santalaceae. *Thesium alpinum* L.

Strobilaceae. *Pinus Abies* L. — *P. Pumilio* Sendt.

Amentaceae. *Salix Jacquini* Host.

Caprifoliaceae. *Scabiosa arvensis* L. — *S. lucida* Vill.

Vaccinieae. *Vaccinium Vitis Idaea* L.

Rubiaceae. *Gallium pusillum* L.

- Compositae*. *Centaurea montana* L. — *Aster alpinus* L. — *Gera-
cium chondrilloides* Rehb. — *Hieracium saxatile* Jacq. —
H. villosum L. — *Lactuca perennis* L.
- Campanulaceae*. *Campanula cespitosa* Scop. — *C. rhomboi-
dalis* Whlbr. fl. carp. n. 200. — *Adenophora saxicola* Fisch.
- Labiatae*. *Stachys alpina* L. — *Salvia glutinosa* L. — *S. verti-
cillata* L.
- Rhinantheae*. *Rhinanthus alpinus* Baumg. — *Pedicularis ver-
ticillata* L.
- Scrofularineae*. *Veronica aphylla* L. — *V. saxatilis* L. —
Pinguicula flavescens Flörk.
- Primulaceae*. *Androsace pauciflora* Vill. — *Primula Auricul-
a* L. — *Cortusa Matthioli* L. — *Soldanella alpina* L.
- Gentianeae*. *Gentiana obtusifolia* W. — *G. acaulis* L. — *G. ascle-
piadea* L. — *Swertia perennis* L.
- Umbelliferae*. *Bupleurum longifolium* L. — *Haquetia Epipactis*
Neck. — *Astrantia major* L.
- Papilionaceae*. *Hippocrepis comosa* L. — *Coronilla vaginalis*
Lam.
- Corniculatae*. *Sempervivum hirtum* L. — *Saxifraga rotundi-
folia* L. — *S. Wahlenbergii* Ball. — *S. caespitosa* L. — *S.
aizoides*. — *S. caesia* L. — *S. Aizoon* L.
- Portulacaceae*. *Rumex scutatus* L.
- Rosaceae*. *Comarum palustre* L. — *Potentilla salisburgensis*
Hnk. — *Geum montanum* L. — *Dryas octopetala* L. — *Rubus
saxatilis* L. — *Alchemilla vulgaris* L. — *Cotoneaster vulgaris*
Lindl.
- Tetradynamae*. *Biscutella laevigata* L. — *Draba aizoides* L. —
Kernera saxatilis Rehb. — *Arabis alpina* L.
- Cistineae*. *Cistus alpestris* Scop.
- Ranunculaceae*. *Ranunculus alpestris* L. — *R. aconitifolius* L.
— *R. montanus* L. — *Thalictrum aquilegifolium* L.
- Rutaceae*. *Empetrum nigrum* L.
- Caryophylleae*. *Moehringia muscosa* L. — *Arenaria laricifolia*
L. — *Gypsophila repens* L. — *Dianthus saxatilis* Pers. — *D.
nitidus* W. Kit. — *Silene acaulis* L. — *S. inflata* L.

Wien, 30. November 1858.

Correspondenz.

Haigerloch in Hohenzollern, im November 1858.

In Nr. 11 v. J. der österr. botan. Zeitschrift in seinen Bemerkungen über einige Gentianeen sagt Herr Pfarrer Münch in Basel, dass die *Chlora perfoliata* in dortiger Umgebung auf Schweizer Gebiete nicht vorkomme. Der seel. von mir stets hochverehrte

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1859

Band/Volume: [009](#)

Autor(en)/Author(s): Stur Dionysius Rudolf Josef

Artikel/Article: [Der Rozsutee bei Terhowa. 16-25](#)